Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 3 (1927-1928)
Heft: 4

Rubrik: Kinderweisheit : lustige Aussprüche von Kindern

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

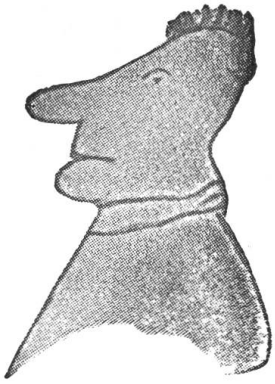
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit



lustige Aussprüche von Kindern

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

Die vierjährige Trudi soll am Neujahrstag zu einem Besuch mitkommen. Es geht über Wiesen und Feldwege, die vom tagelangen Sudelwetter nass und weich sind. Trudi hat sehr schlechte Laune, weil sie nicht mitkommen wollte und redet lange kein Wort. Auf einmal ruft sie: « ... Ueberhaupt, das isch gar keis neus Jahr, de glych Dräck und die glyche Lüt! » *Frau B., Zürich.*

*

Die achtjährige Marta berichtet der Mutter, wie eigentümlich es sei, dass die Nachbarsfrau so dick werde. Die vernünftige Mutter findet den Zeitpunkt für gegeben, ihr aufgewecktes Kind, seinem Alter angemessen, aufzuklären. « Und weisst du, » sagt sie zum Schluss, « wenn andere Kinder darüber lachen, dann musst du nicht mitspotten; denn das ist etwas Heiliges. »

Marta fühlt sich ihrem fünfjährigen Brüderchen gegenüber stets als Belehrende. Sie erzählt ihm, sobald sie es sieht: « Du, wenn du öpper dicker gsehscht, dänn därfscht nüd lache, das ischt öppis Heiligs, d'Muetter het's gsait. » Einige Tage darauf kommt zum Vater eine Amtspersönlichkeit aus dem Dorf, geschäftehalber. Der Betreffende aber geniesst keine grosse Achtung bei der Bevölkerung, da er sich durch unsoliden Wandel auszeichnet. Er ist überaus korpulent. Der Kleine sieht den Mann die Treppe heraufkommen und vor der geöffneten Gangtür stehen bleiben. Eifrigst beflissen springt er zur Mutter in die Küche und ruft: « Muetter, chumm doch gschwind use, es chunnt en ganz en Heilige zum Vater! » *Frau W., Kappel.*

*

Mit einem Steinsack unterm Arme sagt Max seiner Mama gute Nacht. « Aber, Maxli, dyn Sack isch ja ganz chalt, nimm en andere! »

Worauf er ganz treulich erwidert: « 's macht nüt, er wird dänn scho warm.»

M. Spiller, Kilchberg.

*

Die Kinder spielten, wobei klein Tildi erklärte: « Ich wär jetzt Frau Nationalrat.»

Darauf ein anderes sofort: « Und ich Frau Stadtammann.»

« Domms Züg, meinte energisch die Grösste: Mer wäret normali Lüt — wie anderi.» *Frau Matth. Federer, Rorschach.*

*

Trudeli erzählt begeistert von der Sonntagschule: « 's ischt halt cheibemässig schön gsi! » Natürlich wird das Kind zurechtgewiesen. Kurz nachher ist die Christbaumfeier. Nachher fragt man die Kleine, wie es ihr gefallen habe. « Ja, wüssed-er, 's ischt mässig schön gsi », berichtet sie strahlend. *Frau R. H., Seebach.*